

Gemeinsam unterwegs

*Pfarrblatt
der Pfarren Aspach
und Hönhart*

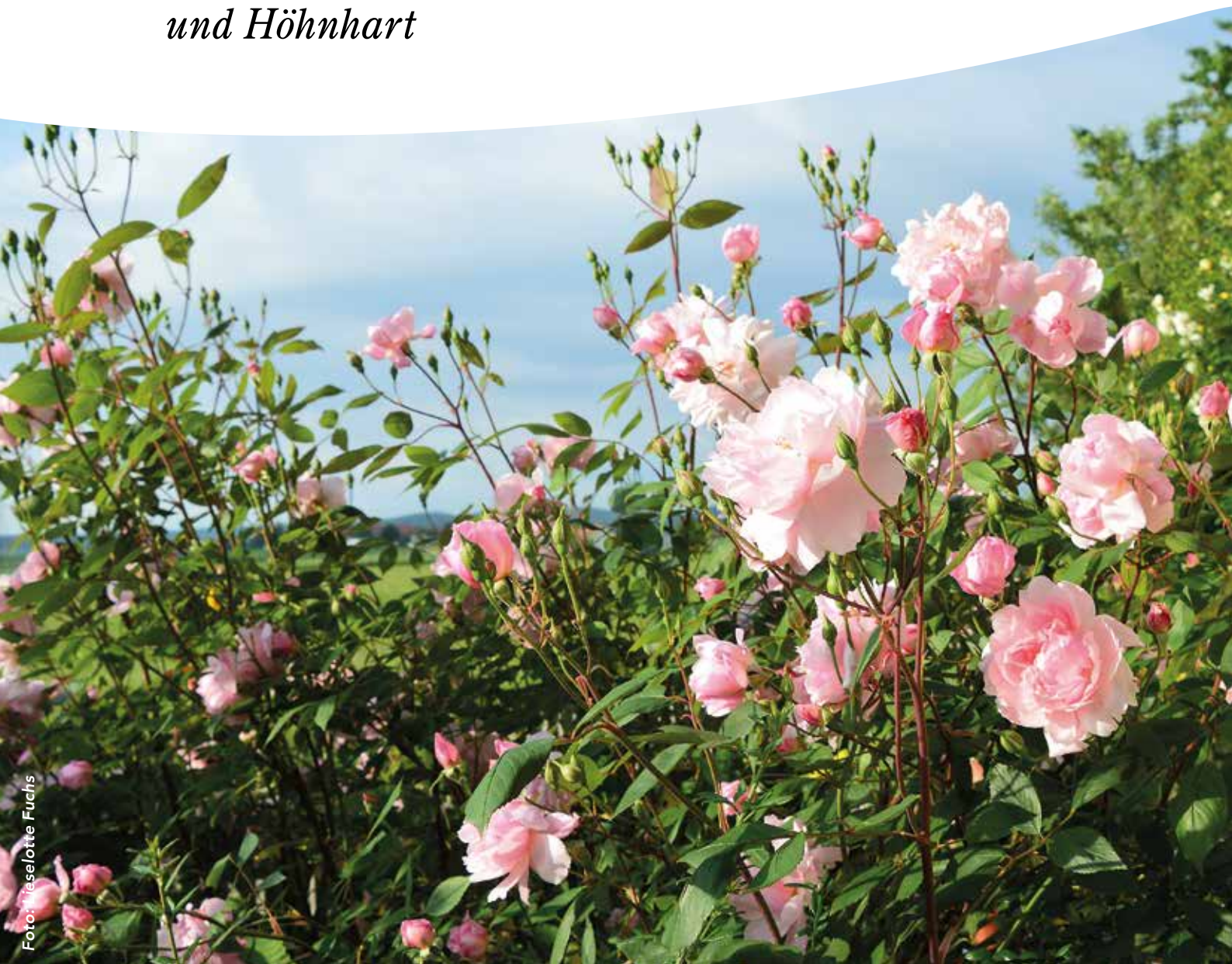


Foto: Reselotte Fuchs

Aus dem Inhalt

Neue Kindergartenleiterin	Seite 4–5
Informationen aus den Pfarren	Seite 5–17
Religiöse Kleindenkmäler	Seite 20–21
Blitzumfrage: Was bedeutet dir dein Garten	Seite 23



**Liebe Pfarr-
angehörige von
Höhhart, Aspach
und Wildenau!**

Ein gutes, spannendes, abwechslungsreiches und auch herausforderndes Arbeitsjahr (Anm.: Arbeitsjahr geht von September bis August) geht zu Ende. Wenn gleich auch nicht immer alles einfach war, so haben wir als Pfarr-

gemeinde in diesem Arbeitsjahr vieles erlebt.

Besonders auch in den Frühlingsmonaten war es wieder möglich, wichtige Feste miteinander zu feiern, wenngleich auch in anderer Form als wir es gewohnt sind. Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Erstkommunion, Firmung, ... alle diese Feste und Feiern sind geistliche Quellen unseres Lebens und stärken uns als lebendige Pfarre.

Jetzt in den Sommerferien ist es wieder etwas ruhiger mit den kirchlichen Festen. Es ist die Zeit der Erholung und des Urlaubs. Für manche ist es wichtig zu verreisen und wegzufahren und andere wiederum genießen die freie Zeit zu Hause, vielleicht sogar im eigenen Garten.

Das Thema Garten hat auch einen Platz in dieser Pfarrblattausgabe. Gerade in den vergangenen zwei Jahren haben viele Menschen ihren eigenen Garten wieder vielmehr zu schätzen und zu lieben gelernt.

Auch in der Bibel spielt der Garten immer wieder eine Rolle.

Beim Lesen der Geschichten der Bibel können wir entdecken, dass Gott oft im Garten zu finden ist: Im Garten Eden geht er umher und ruft: „Adam, wo bist du?“ Im Gelobten Land pflanzt Gott sein Volk wie einen Weinberg und lässt es erblühen wie eine Lilie und den Garten der Liebe erfüllt Gott mit wunderbaren Düften und zeigt den Verliebten die Schönheit seiner Schöpfung.

Bekannt ist uns auch der Garten Getsemani, wo Jesus Abschied nimmt von seinen Jüngern, wo er ringt

und betet. Und im Friedhofsgarten begegnet er Maria Magdalena als Gärtner ihrer Seele. Im Garten des himmlischen Jerusalems am Strom des Lebens wohnt Gott bei den Menschen und wischt alle Tränen von ihren Augen.

Gott ist im Garten – als Gärtner – und zugleich in jedem Samenkorn, das aufbricht, sich verwandelt und heranwächst zu neuem Leben. Im Keimen, Wachsen und Blühen, im Vergehen und wieder Auferstehen – überall ist Gott da.

Ja, nicht nur unsere eigenen wunderschönen Gärten lassen uns immer wieder neu staunen und erfreuen uns, sondern auch wer sich auf die Spur der biblischen Gartengeschichten begibt, wird staunen, wie viel Erdverbundenheit man in der Heiligen Schrift finden kann, wie viele Erfahrungen von Gärtnerinnen, Weinbauern, Landwirten und Heilkundigen in einem Buch gesammelt wurden.

Ein Grund dafür mag vielleicht auch sein, dass der Garten in der Bibel ein Gleichnis für das Leben der Menschen in der Gegenwart Gottes ist. Und nicht zuletzt ist der Garten in der Bibel auch ein Traum von einer Welt, wie sie sein könnte: ein Ort der Schönheit und des Friedens, der Fruchtbarkeit und des Heils und der innigen Verbundenheit alles Lebendigen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen von Herzen eine schöne und erholsame Sommerzeit und einen goldenen Herbst, wo ihr die Schönheit und das Wunder der Schöpfung und das Leben genießen könnt, sei es zu Hause im eigenen Garten, auf einem Berg, an einem See oder auch in der Ferne.

Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Herzlichst eure Pfarrassistentin **Christine**

Christine Gruber-Reichinger

Genuss
Auszeit
Ruhe
Traum
Entspannung
Natur

Impressum:

Wir bitten zum Abdecken der Kosten für das Pfarrblatt um eine Spende auf das unten angegebene Konto der Pfarre. Vergelts Gott!
Herausgeber: Röm.-Kath. Pfarre Aspach, Marktplatz 1, 5252 Aspach, Tel. 07755/7316; e-Mail: pfarre.aspach@dioezese-linz.at
Spendenkonto der Pfarre Aspach: Raiba Aspach-Wildenau; Kto. Nr. 20.206; BLZ 34.016; DVR-NR: 0029874 (11453)
Röm.-Kath. Pfarre Höhhart, Höhhart 25, 5251 Höhhart, Tel. 0676/ 8776 5749; e-Mail: pfarre.hoehnhart@dioezese-linz.at
Spendenkonto der Pfarre Höhhart: Raiba Höhhart; Kto. Nr. 10.10.032; BLZ 34.030; DVR-NR: 0029874 (11500)
Redaktion: Mag. Franz Gierlinger, Mag. Christine Gruber-Reichinger, Maria Fürk, Lieselotte Fuchs, Norbert Pointecker, Michael Ridler, Josef Haider, Kindergartenteam Aspach, Kindergartenteam Höhhart.
Layout und Satz: ak-Werbefgrafik A. Kinz; Korrektur: Erika Oberleitner; Druckvermittlung: ak-Werbefgrafik
Titelbild: Lieselotte Fuchs; Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrblattes „gemeinsam unterwegs“!

Nach vielen „meist notwendigen“ Einschränkungen durch die Coronapandemie freuen sich viele auf die kommenden Wochen und Monate der Sommerzeit, für viele ist das auch Urlaubs- und Ferienzeit. Ich danke besonders jenen, die in den vergangenen Monaten trotz Abstand und Masken-Pflicht, die Gottesdienste mitgefeiert und mitgestaltet haben. Ich bin überzeugt, dass die behördlich angeordneten Maßnahmen, zwar nicht immer angenehm, aber zum überwiegenden Teil richtig waren. Notwendig sind auch die diözesanen Maßnahmen zum Zukunftsprozess, einerseits nach dem Subsidiaritätsprinzip die kleinen Einheiten erhalten, aber auch der Personalnot Rechnung tragend, größere Einheiten zu bilden. In der Euphorie über die auslaufenden Corona-Maßnahmen dürfen wir nicht übersehen, dass ein jeder die Pflicht hat, sich Gedanken zu machen, was er/sie für Klima und Umwelt tun kann! Bei meiner Kur im „Mühlviertler Pesenbachtal“ konnte ich feststellen, dass viele Leute die Naherholungsgebiete schätzen, aber fast alle kamen zum „Naturerlebnis Pesenbachtal“ mit dem Privat-PKW angereist, um dann einige Kilometer im wunderbaren Naturschutzgebiet zu wandern. Die öffentlichen Verkehrsmittel fahren vielerorts beinahe leer durch die Gegend. Viele von uns

haben vergessen, dass es auch Bus und Bahn gibt. Wenn wir uns selber über den stetig zunehmenden motorisierten Individualverkehr ärgern, sollten wir nach Alternativen suchen und auch die „Öffis“ fördern!

Gemeinsam unterwegs heißt unser Pfarrblatt, dieses gemeinsame Unterwegssein, wünschen wir besonders den Chören und Musikern und allen Gruppen und Vereinen in unseren Gemeinden. Wir laden herzlich ein kirchliche Feste und Feiern mitzugestalten und den Sonntag, den Tag des Herrn zu begehen, „weil Christen, an Christus erinnern sollen“. So wünsche ich allen, die hier leben und arbeiten, weiterhin Gesundheit und den Segen Gottes beim gemeinsamen Unterwegssein!



Franz Gierlinger, Pfr.

Franz Gierlinger, Pfr.

HOCHZEITSJUBILÄUM 2021

Zu diesem bedeutungsvollen Anlass gratulieren wir im Namen der Pfarre und Marktgemeinde und der Goldhaubengruppe Aspach recht herzlich und laden ein zu einem

**gemeinsamen, festlichen Gottesdienst
am Sonntag, 15. August 2021 um 10.00 Uhr
in der Pfarrkirche Aspach**

mit Kräuterweihe und Segnung der Kerzen für die Jubelpaare.

*Mit den Augen der Liebe,
ist jeder Mensch vollkommen.*

(unbekannt)

NEUE KINDERGARTENLEITERIN IM PFARRCARITAS-KINDERGARTEN HÖHNHART

Wie wir euch in der letzten Pfarrblattausgabe berichtet haben, hat Julia Jenichl am 30. April 2021 ihren Dienst als Kindergartenleiterin und gruppenführende Pädagogin beendet. In dieser Ausgabe möchten wir euch nun unsere neue Kindergartenleiterin und gruppenführende **Pädagogin Daniela Piereder** vorstellen:

Liebe Daniela, wir begrüßen dich ganz herzlich bei uns im Pfarrcaritaskindergarten Höhnhart und freuen uns, dass du diesen seit 1. Mai 2021 leitest.

Damit wir dich etwas näher kennenlernen, möchte ich dir ein paar Fragen stellen:

Bitte stelle dich zunächst einmal bei uns vor.

Ich heiße **Daniela Piereder** und wohne in Mauerkirchen – bin eine Grenzgängerin zu Uttendorf und ich bin 23 Jahre alt. In meiner Freizeit bastle ich gerne, bin kreativ oder lese ein gutes Buch. Außerdem bin ich bei der Feuerwehr und gerne mit Freunden unterwegs.

Nenne mir bitte drei Eigenschaften, die deine Persönlichkeit beschreiben:

Ordentlich, offen, kreativ.

Hast du auch ein Lebensmotto, wenn ja welches?

In der Schule hatte ich ein Lebensmotto bzw. haben meine Freundinnen ein Lebensmotto für mich ausgewählt – „Entweder ganz oder gar ned“.

Was fasziniert dich an Kindern?

Ihre Ehrlichkeit, Offenheit und ihre neugierigen Augen, die so manches sehen, das für uns Erwachsene oft gar nicht mehr auf den ersten Blick sichtbar ist.

Warum arbeitest du gerne mit Kindern?

Weil von Kindern immer eine ehrliche Antwort zu erwarten ist und man ganz viele schöne Momente sammeln kann. Außerdem haben Kinder oft eine ganz andere Sichtweise von verschiedensten Dingen – ich denke wir können in jedem Alter noch ganz viel von den Kleinsten lernen.

Was hat dich besonders gereizt, dass du dich für die Leitungsstelle und Gruppenführung in unserem Kindergarten in Höhnhart beworben hast?

Ich wollte mich einer neuen Herausforderung stellen und trotzdem weiter mit Kindern zusammenarbeiten. Es ist nicht selbstverständlich, dass man als Leiterin auch noch eine eigene Kindergruppe führen darf und besonders das sehe ich als Privileg. „Jede neue Herausforderung ist ein Tor zu neuen Erfahrungen.“



Was möchtest du den Kindern für ihren weiteren Lebensweg während ihrer Kindergartenzeit mitgeben?

Den Blick auf die kleinen, aber doch so wertvollen Momente im Leben. Die Kinder sollen im Kindergarten einen Ort erleben, an dem sie immer willkommen sind und offen über ihre Gefühle reden können. Es soll ihnen mit Wertschätzung begegnet werden und sie sollen sich bei uns wohlfühlen. Zusätzlich ist es mir wichtig, dass die Kinder viele Erfahrungen sammeln können und für ihren weiteren Weg gestärkt weiterwandern.

Was ist dein Wunsch für das neue Kindergartenjahr?

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern und meinem Team. Ein offener und ehrlicher Umgang ist mir dabei sehr wichtig.

Außerdem wünsche ich mir zahlreiche Momente, in denen wir gemeinsam Grund zum Lachen haben und uns hoffentlich wieder mehr beziehungsweise intensiver austauschen und kennenlernen können.

Gibt es sonst noch etwas, was du gerne sagen möchtest?

Ich möchte mich gerne bedanken: Bei meinem Team für den tollen Empfang und die Unterstützung und Wertschätzung, die mir tagtäglich entgegen gebracht →

PFARRPRAKTIKUM ABSOLVIERT

Frau Eva Kinz hat von 10. Mai bis 14. Juni 2021 bei uns in Höhnhart ihr Pfarrpraktikum absolviert und ich durfte sie dabei begleiten.

Damit ihr wisst, wer Eva ist und warum sie das gemacht hat, habe ich ihr ein paar Fragen gestellt:

Liebe Eva, magst du dich bitte kurz vorstellen?

Ich heiße Eva Kinz und wohne in Saiga Hans. Ich bin 32 Jahre alt. Beruflich bin ich Lehrerin am Gymnasium in Ried. Meine Hobbys sind Tennis, Wandern, Mountainbiken, Skifahren, Skitouren gehen, Reisen und mein Hund Buddy.

Nenne mir bitte drei Eigenschaften, die deine Persönlichkeit beschreiben?

Gesellig, abenteuerlustig und verlässlich.

Hast du ein Lebensmotto?

„Wers suass mag, muass a sauer megn“.

Warum hast du bei uns ein Pfarrpraktikum gemacht und wie lange hat das gedauert?

Nach Abschluss meines Theologie-Studiums bekomme ich nächstes Jahr in meiner Schule (Gym Ried) Religionsstunden. Dafür musste ich noch die Anstellungsbedingungen der Diözese Linz erfüllen. Diese enthalten unter anderem ein Pfarrpraktikum außerhalb der Heimatpfarre; in meinem Fall dauerte dies fünf Wochen.

Warum hast du dich entschieden Religionslehrerin zu werden bzw. Religion zu unterrichten?

In unserer Gesellschaft setzt sich das Ellbogenverhalten immer mehr durch. Frei nach dem Evangelium nach Matthäus „gelebte Gottesliebe durch Nächstenliebe“ möchte ich mit den SchülerInnen in diesem Bereich arbeiten.

Gibt es noch etwas, das du gerne sagen möchtest?

Ich möchte mich noch bei dir, Christine, für die gute Betreuung und Zusammenarbeit bedanken.



Liebe Eva, Danke für die Beantwortung meiner Fragen!

Auch ich sag dir DANKE für unsere gute Zusammenarbeit und vor allem danke für deine Bemühungen und dein Engagement während deines Praktikums hier bei uns in Höhnhart. Es war mir eine große Freude dich begleiten zu dürfen!

Im Namen der Pfarre Höhnhart wünsche ich dir alles erdenklich Gute für deine weitere Zukunft, vor allem Gesundheit, viel Glück und Gottes Segen sowie viel Freude und schöne Erfahrungen beim Unterrichten!

Christine Gruber-Reichinger

Eva machte sich mit ihrer Freundin auf eine Pilgerreise von München nach Venedig, sie berichtet uns in dieser Pfarrblattausgabe (Seite 19) darüber!

wird. Ich weiß es sehr zu schätzen in einem solchen Team mit so vielen tollen Persönlichkeiten zu arbeiten. Ihr seid Spitze!

Bei den Eltern für die gute Aufnahme und den offenen Umgang. Bitte habt Nachsicht, dass noch nicht alles so läuft wie zuvor. Aller Anfang ist schwer und so kommen auch auf mich tagtäglich neue Herausforderungen zu. Danke für euer Vertrauen!

Bei meiner Vorgängerin Julia – die mir einen tollen Kindergarten in die Hände gelegt hat, der gehegt und gepflegt worden ist. DANKE, liebe Julia!

Ich danke dir herzlich für deine Vorstellung und wünsche dir viel Freude in unserem Pfarrcaritaskindergarten Höhnhart. Alles Gute und Gottes Segen für alle deine Aufgaben und Herausforderungen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dir!

ICH BIN DIE CARITAS & DU?



Liebe Engagierte, liebe Interessierte! Sind Sie die Caritas? Oder bin ich es, weil ich „bei der Caritas“ arbeite?

Ist Franz Kehrer in OÖ die Caritas oder sind es die langjährigen Engagierten in unseren Pfarren?

Nun, wie Sie sich denken können: wir alle sind die Caritas!

Vielleicht ist das eine sinnvolle Fügung, dass gerade in einer Zeit der Pandemie, die Caritas sich und die Gesellschaft daran erinnert, dass wir alle die Caritas sein können.

Ein kleiner Fernsehspot dazu veranschaulicht diesen Gedanken. Ich lade dazu ein, ihn nicht so sehr als moralische Aufforderung zu sehen, sondern als Ermutigung: Wir alle sind die Caritas. Und ja, nicht immer können wir das sein, manchmal sind wir müde, selber belastet, dann gehen wir vielleicht auch mal an einem Menschen vorbei. Die Hoffnung: wenn viele Menschen sich bewusst sind, dass sie auch die Caritas sein können, dann liegt es nicht immer nur an uns, sondern wir können auch auf die Solidarität von anderen hoffen

Sie finden das kleine Video unter dem Link:

<https://www.caritas.at/caritas-du-helfen-seit-100-jahren/>

Wir können die Caritas sein, wir sind es, wir können andere ermutigen sich ebenfalls auf diese große Bewegung einzulassen, die vor 2.000 Jahren mit Jesus von Nazareth begonnen hat. Die Erfahrung eines liebenden Gottes zu beantworten, indem wir selber uns als Liebhaberinnen und Liebhaber des Lebens verstehen und das unsere Umwelt auch spüren lassen. Ich kann mich engagieren, kann einem anderen helfen, eine Spende leisten...die Wege Caritas zu sein sind vielfältig und bunt. Hauptsache sie wird gelebt. Sie leben diese Caritas, oft unbemerkt, alltäglich, ohne sie an die große Glocke zu hängen.

Wenn die Caritas 100 Jahre feiert, fühlen Sie sich bitte mitgemeint! Dann feiern wir auch Ihr Engagement und sagen Danke!

Wenn Sie in ihrem Umfeld wahrnehmen, dass es Menschen gibt, die Unterstützung brauchen oder Sie selbst in einer Situation sind, wo es gut täte, wenn jemand Hilfe anbieten würde, dann nützen Sie die Einrichtungen der Caritas in unserem Bezirk.

Ob in der Familie mit kleinen Kindern, ob in der Pflege von Angehörigen oder einfach, wenn ein Gespräch gut täte, oder jemand finanzielle Unterstützung braucht.

Es gibt viele Einrichtungen im Bezirk Braunau.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Regional-Caritas Eva Frauenberger, Tel. 0676 / 8776 2016 oder eva.frauenberger@caritas-linz.at

Zusatzbemerkung: wenn wir es wollen...wenn ich einem Menschen in Not begegne, mich ihm zuwende, eine Handlung setze, die ihm hoffentlich hilft – nun, dann bin ich die Caritas in diesem Moment.

Wenn ich vorbei gehe, dann bin ich diese Caritas in diesem Augenblick gerade nicht.

Der barmherzige Samariter ist die Caritas, als er sich dem überfallenen Mann zuwendet, der da auf dem Boden liegt. Der Priester und der Levit, beide honorierte Herren, hochangesehen in der damaligen Gesellschaft und noch dazu rechtgläubig (im Unterschied zum Mann aus Samaria), gehen vorbei. Sie sind in diesem Moment nicht die Caritas.

Caritas bedeutet Nächstenliebe, praktizierte Zuwendung in Wort und Tat. Caritas ist eher ein Tunwort, als eine theoretische Gesinnung. Sie wird dann lebendig, wenn sie praktiziert wird, sprich, wenn ganz konkret caritativ gehandelt wird. Somit können wir alle die Caritas sein.

Die Caritas Österreich feiert in diesem Jahr 100 Jahre Caritas. Der Caritas-Verband der Diözese Linz OÖ wurde in der Zeit des Nationalsozialismus de facto aufgelöst, 1946 neugegründet und völlig neu aufgestellt. Daher ist die Caritas OÖ nun 75 Jahre alt (oder jung...). Nun, aus bekannten Gründen ist das dieses Jahr mit dem Feiern etwas schwer, daher werden wir als Caritas OÖ erst 2022 im Rahmen der langen Nacht der Kirchen im Linzer Dom 75 (+1) Jahre Caritas OÖ feiern. Die Caritas Österreich feiert im Juni in einem Gottesdienst im Wiener Stephansdom dieses 100 Jahre Jubiläum (notgedrungen aber auch nur in einem kleinen Kreis).

Franz Salhofer – Leiter der Chorgemeinschaft Aspach

Musik spielt in der Gestaltung der Gottesdienste und bei kirchlichen Festen eine bedeutende Rolle. Im letzten Pfarrblatt haben wir zwei Organistinnen vorgestellt. Neben dem Orgelspiel ist aber auch der Gesang in der Kirche ein wichtiger Beitrag zur Verschönerung des liturgischen Geschehens. Deshalb möchten wir in dieser Ausgabe Franz Salhofer, den Leiter der Chorgemeinschaft Aspach, vorstellen. Er hat sich gerne für ein Interview bereit erklärt.



keiten ziehst, wo siehst du hier Unterschiede.

Der wesentliche Unterschied liegt natürlich im „Instrumentarium“:

Bei der Blasmusik erklingen die verschiedenen Instrumente, beim Chor sind es die menschlichen Stimmen.

Es gibt aber einige Aspekte, die beide Tätigkeiten gemeinsam haben:

Sowohl bei der Musikkapelle als auch beim Chor ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die sich in ihrer Freizeit engagieren und musikalisch tätig sein möchten.

Pfarrblatt: *Viele kennen dich, vielleicht kannst du dich doch für diejenigen kurz vorstellen, die dich nicht so gut kennen.*

Ich bin seit 1. September 1981 – also seit mittlerweile 40 Jahren – bei der Marktgemeinde Aspach beschäftigt. Ich glaube, dass mich dadurch ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung ganz gut kennt.

Ich bin sehr dankbar, diese Beschäftigung in meiner Heimatgemeinde ausüben zu können, da ich gerne mit Menschen zu tun habe.

Daher kommt – so glaube ich – auch meine Freude, mich in Gemeinschaften (Solinger, Chorgemeinschaft, einige Jahre auch bei der Theatergruppe) einzubringen.

Pfarrblatt: *Du bist aktives Mitglied bei den Solingern und unterrichtest auch Klarinette. Was hat dich dazu bewogen, die Leitung der Chorgemeinschaft zu übernehmen?*

Einen Chor zu leiten gehörte, wie man so schön sagt, nicht zu meiner Lebensplanung. Mein musikalischer Schwerpunkt ist die Blasmusik (Leistungsabzeichen in Gold auf der Klarinette, 2003–2008 Kapellmeistertätigkeit).

Beim Chor singe ich seit 2008 mit. Als jedoch plötzlich keine Chorleitung mehr zur Verfügung stand, wurde ich gefragt, ob ich mir diese Funktion vorstellen könnte. Ursprünglich wollte ich das nur probeweise machen, aber daraus ist nun mehr geworden.

Pfarrblatt: *Du warst von 2003 bis 2008 Kapellmeister bei den Solingern und bist seit 2014 Chorleiter. Wenn du einen Vergleich zu beiden Tätig-*

keiten ist bei beiden Vereinen der gemeinschaftliche Zusammenhalt ein bedeutender Aspekt – eine Person alleine ist keine Musikkapelle, eine Person alleine ist kein Chor!

Pfarrblatt: *Du leitest seit sieben Jahren die Chorgemeinschaft. Wenn du Rückschau hältst, was waren so die besonderen Höhepunkte und was wünschst du dir, wenn du in die Zukunft blickst.*

Besondere Momente stellten bzw. stellen sicherlich die Choraufführungen zu den kirchlichen Hochfesten dar, wo wir uns auch an manch ungewohnte Chorliteratur erfolgreich heranwagen konnten. Bewegend ist für mich immer wieder die gesangliche Mitwirkung bei Begräbnisgottesdiensten.

Für die Zukunft wünsche ich mir vorerst, dass das musikalische Leben in der Gemeinde und in der Pfarre nach der COVID-19-Krise wieder in gewohnten Bahnen verläuft und dass alle Chormitglieder gesund zurückkommen.

Alles Weitere wird sich weisen! Ich bin jedenfalls sehr zuversichtlich und freue mich schon auf die Proben mit den Sängerinnen, Sängern und Organisten.

Ich danke dir für das Interview und deine sehr lobenswerte Arbeit für die Chorgemeinschaft. Deine Leistung verdient große Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Pfarre Aspach und der Pfarrbevölkerung. Gesundheit und Gottes Segen mögen dich für dein weiteres Engagement im Dienste der Pfarre begleiten.

Das Interview führte Norbert Pointecker



Die KFB ASPACH INFORMIERT

„Was gibt dir Hoffnung?“

Diese Frage wurde im neuen KFB-Brief gestellt und von mehreren Frauen beantwortet. Hier einige Antworten:

„Es zeugt von der Widerstandskraft der Menschen, dass sie sich nicht unterkriegen lassen und das Leben sich weiterentwickelt und wandelt.“

„Hoffen heißt, die Möglichkeit des Guten zu erwarten.“

„Und da ist dieses Vertrauen, dass unser Leben auf Erden nur ein winziger Teil im großen Ganzen ist.“

„Ich brauche den Blick nach oben, zu Gott hin, denn Hoffnung braucht einen tragenden Grund.“

Was gibt DIR Hoffnung?

Maiandacht in Migelsbach

Beim zweiten Anlauf am 30. Mai freuten wir uns über die zahlreichen Besucher aus Nah und Fern und über Sonnenschein in kühler Luft. Gemeinsam mit Liselotte Fuchs, den Migelsbacher Kindern und gefühlvoll begleitet von Anneliese Mühlbacher auf der Steirischen, feierten wir zur Ehre Gottes und Mariens bei der Nunbergerkapelle. An diesem wunderbaren Platz, weit weg vom Verkehrslärm, ist die Verbundenheit mit der Natur besonders spürbar. Und die anschließenden netten Begegnungen und Gespräche gehören einfach dazu.



Gartenbesuch in Wildenau

Trotz drohendem Gewitter radelten wir nach Wildenau, wo wir zum „Gartenschauen“ bei **Familie Engelbert und Marina Pointecker** eingeladen waren. Uns begeisterte die große Vielfalt an Blumen, Gemüse, Obst und die sorgfältige Gestaltung mit verschiedenen Mauern und Zierelementen. Beim gemütlichen Abschluss wurden Anregungen und Erfahrungen ausgetauscht.



Frauenmesse mit Kaplan Francis

Zum Abschluss des Arbeitsjahres feierten Goldhau- benfrauen, Bäuerinnen und die KFB mit P. Francis die Hl. Messe. Anschließend stellte uns P. Francis in Wort und Bild seine Schulprojekte in Nigeria vor, sowie die Verwendung der Spendengelder. Dankenswerterweise hat sich Hans Rauscher um die technischen Details gekümmert.

VORSCHAU:

DER VORTRAG VON FERDINAND KAINERER ÜBER DEN BENEDIKTWEG ist für Herbst geplant.

FRAUENPILGERTAG der KFB OÖ am Samstag, 16. Oktober.

ADVENTMARKT am Freitag, 26. November ab 15 Uhr.

Genauere Informationen werden zeitgerecht bekanntgegeben.

Zum Abschluss wollen wir euch noch einen Irischen Sommersegen mitgeben:

***Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen,
dass du Wärme und Licht spürst
im Angesicht, den Glanz und die Schönheit
von Gottes guter Schöpfung.***

Das Team der KFB wünscht euch schöne erholsame Sommertage!

Bericht und Fotos: Liselotte Fuchs



Die KFB HÖHNHART INFORMIERT

Coronabedingt konnten wir in diesem Jahr leider kaum zu Veranstaltungen einladen und hoffen sehr, dass dies im kommenden Arbeitsjahr wieder anders wird.

Umso größer war dann die Freude, dass wir zu unserer traditionellen **Maiandacht** am 1. Mai in der Pfarrkirche viele Mitfeiernde begrüßen durften! Herzlichen Dank an alle, die der Einladung gefolgt sind.

Die **Tauf-Müttermesse** gemeinsam mit der Gemeinde Hönhart feierten wir heuer am 4. Juli 2021.

Alle Mütter, die im vergangenen Jahr ein Kind geboren haben, wurden in besonderer Weise zu diesem Fest eingeladen. Wir von der KFB durften die liturgische Feier inhaltlich mitgestalten und durch unsere selbst verzierten Kerzen den Müttern auch ein kleines Ge-

schenk überreichen. Ganz besonders hat es uns gefreut, dass der Chor Dona Musica den Gottesdienst wieder so wunderschön musikalisch umrahmt hat.

Wir wünschen euch allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Das KFB-Team Hönhart

(Franziska Binder, Marianne Karrer, Katharina Liedl)



ERSTKOMMUNION am 30. Mai 2021 in Hönhart

„Wir sind Blumen in Gottes Garten und wir starten ins Leben. Du bist bei uns auf allen Wegen, um uns Segen zu geben.“

Bei strahlendem Sonnenschein durften **17 Kinder der 2. Klasse** unter dem Motto „Wir sind Blumen in Gottes Garten“ am 30. Mai 2021 **das Fest der Erstkommunion feiern**.

Die Kinder freuten sich schon sehr lange auf diesen besonderen Tag, auf den sie in Tischgruppen und im Religionsunterricht vorbereitet wurden. Aufgeregt und voller Vorfreude zogen sie in die festlich geschmückte Kirche ein.

Der Höhepunkt des Festes war natürlich der feierliche Gottesdienst mit den Familien und Verwandten. Die Erstkommunionkinder umrahmten das Fest mit schönen Liedern und Texten und Lea Mühlbacher verfeinerte die Lieder mit ihrer Querflöte. Bei der Erneuerung des Taufversprechens wurden die Kinder von ihren Taufpaten begleitet.

Die Krönung dieses schönen Festes aber war der Empfang der ersten Heiligen Kommunion. Hier durften die Mädchen und Buben das erste Mal die einladende Gemeinschaft mit Jesus erfahren.

Einen gelungenen Ausklang fand das Erstkommunionfest bei einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrsaal, wo die Kinder zum Andenken an diesen besonderen Tag von der Pfarre ein Bronze-Kreuz und ein Andenkenbild erhielten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses wundervollen Festes beigetragen haben!

Christine Mühlbacher, Religionslehrerin



Manuela Buchecker, Photography

ERSTKOMMUNION 2021 in Aspach

„Der Herr ist mein Hirte!“

Am 27. Juni feierten 25 Mädchen und Buben die feierliche Aufnahme in die Tischgemeinschaft unserer Pfarre.

*Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er ruft mich beim Namen und sorgt sich voll Liebe um mich.
Alles, was ich zum Leben brauche, schenkt er mir.
Er nimmt mich an der Hand und führt mich sicher,
alle Tage meines Lebens,
durch frohe und auch durch traurige Tage.
Wenn Sorgen und Angst mich niederdrücken, so weiß ich doch:
Der Herr ist bei mir. Er gibt mir Zuversicht.
Er macht mir Mut und richtet mich wieder auf.
Er öffnet mir die Türen, wenn ich nicht mehr weiterweiß.
Er führt mich zum Ruheplatz am Wasser, damit ich immer wieder
Kraft finde, wenn ich erschöpft bin.
Ich darf ruhen an seinem Herzen und seinen Frieden spüren.
Mein guter Hirte zeigt mir den Weg, der zu meinem Glück führt.
Seine Güte und seine Liebe werden mich begleiten,
mein Leben lang und im Hause des Herrn darf ich wohnen,
für alle Zeit.*

In diesem Sinne wissen wir uns als Christen stets liebevoll begleitet von Jesus, unserem guten Hirten, der uns im Hl. Brot seine Nähe spüren lässt. Wir wissen uns auch getragen von der großen Gemeinschaft der Menschen, die mit uns in Jesus verbunden sind.

DANKE an alle, die mitgeholfen haben bei der Vorbereitung und Gestaltung dieses besonderen Festes.



HERZLICHEN DANK AN ANDREA KEPLINGER

Kindergartenpädagogin Andrea Keplinger hat unseren Pfarrcaritas-Kindergarten Hönhart in den vergangenen vier Jahren als Stützkraft sehr bereichert. Leider ist ihr Anstellungsverhältnis nun ausgelaufen.

Wir bedanken uns bei dir, liebe Andrea, für deine tolle Unterstützung und die wertvollen Arbeitserfahrung, die du mitgebracht hast!

Danke für deine Herzlichkeit, dein großes Bemühen und dein Engagement!

Für deine weitere Zukunft wünschen wir dir von Herzen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit, Glück, Gottes Segen und weiterhin viel Freude bei der Arbeit mit den Kindern!

Christine Gruber-Reichinger



UNSERE MINIS

Ratschengehen

Der Wunsch, dass unsere Minis Ratschengehen können, hat sich erfüllt; natürlich unter genauer Einhaltung der Coronaregeln. Das Besondere war im heurigen Jahr, dass zwei Jahrgänge der Volksschule das erste Mal unterwegs waren. Die Anzahl der radfahrenden größeren Minis war nicht sehr groß, dafür haben einige von den Mittelschülern eine größere Strecke übernommen, wofür wir ihnen herzlich danken. Die Minis bedanken sich für die freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung und die großzügigen Spenden!

Die Gruppenstunden



waren auf Grund der strengen Coronabestimmungen selten. In unserer letzten Gruppenstunde vor den Ferien stiegen wir den **Kirchturm bis zu den Glocken** hinauf. Das begeistert die Minis immer wieder aufs Neue; auch die Geschichte des Turms und der Glocken im Auf und Ab der Geschichte ist interessant zu wissen. Anschließend vermerkten wir die wichtigsten Ereignisse auf einem Plakat. Zum Schluss erfüllten wir den Pfarrhofgarten bei Spielen mit Leben.

Der Ausflug

ist für Samstagnachmittag, den 28. August, angesetzt. Ziel ist die Adlerwarte Obernberg, wo wir bei einer Vorführung die Flugkünste verschiedener Großvögel bewundern können. Anschließend fahren wir ins Stift Reichersberg, wo wir eine kurze Führung erhalten und uns dann im Stiftsgarten mit einer Jause stärken. Wir fahren mit Privat-PKWs und freuen uns auf zahlreiche Teilnahme, besonders auch der Eltern! Genaue Infos werden zeitgerecht an die Minis geschickt!

Bericht und Fotos: Liselotte Fuchs, Hannah Binder





ASPACH informiert –

In der letzten Osterausgabe des Pfarrblattes wurde schon angedeutet, dass die Durchführung der geplanten traditionellen Veranstaltungen der KMB vom Pandemiegeschehen abhängt. So war es auch: kein Männertag, keine Gründonnerstagandacht, keine Wegmaiaandacht. Dasselbe galt für die Männerrunden, die unter den gegebenen Umständen nicht durchführbar waren.

Für dieses Pfarrblatt haben wir den Diözesanobmann der KMB OÖ, Bernhard Steiner, gebeten, ein Wort an uns zu richten. Er ist unserer Bitte gerne nachgekommen.

Liebe Männer!

In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir erlebt, was es bedeutet, wenn Gemeinschaft stark eingeschränkt ist. In der Katholischen Männerbewegung haben wir zurzeit den Schwerpunkt ‚Kraftquellen‘. Wir erleben als Männer vielfältige Anforderungen als Familienvater, als Partner, im Beruf oder auch in unserem ehrenamtlichen Engagement. Natürlich wollen wir diese Anforderungen erfüllen – aber oft merken wir auch unsere Grenzen. Ein Austausch unter Männern hilft uns, Wege zu finden, mit diesen Anforderungen gut umzugehen, neue Kraftquellen zu erschließen. Wir erfahren gegenseitige Ermutigung und Anregung. In Männerrunden können wir unsere Situation im Licht der Erfahrungen der Bibel beleuchten und so stärkt uns der Glaube im Alltag. Dabei habe ich erfahren, dass gerade gemeinsame Aktivitäten Gespräche ermöglichen, die in die Tiefe gehen und uns als Männer wachsen und reifen lassen. Ich habe es schätzen gelernt, in dieser Gemeinschaft offen mit unterschiedlichen Meinungen umzugehen in gegenseitiger Wertschätzung, nach unserem Motto: freundlich, deutlich, kräftig. Wie können wir in der gegenwärtigen Zeit unsern Mann stehen? Die Gemeinschaft der KMB gibt mir Orientierung ohne mich einzuengen. Ich wünsche vielen Männern diese kraftspendenden Erfahrungen!

Mit herzlichen Grüßen

Bernhard Steiner

Diözesanobmann der KMB in Oberösterreich
www.dioezese-linz.at/kmb



Wir danken unserem Diözesanobmann der KMB für seinen Beitrag in unserem Pfarrblatt und wünschen ihm für sein Engagement für die Männer in der Gemeinschaft der KMB viel Energie und Gottes Segen.

VORANKÜNDIGUNG:

Auch wenn es trotz Lockerungen immer noch keine absolute Planungssicherheit gibt, hoffen wir doch, dass es in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird, dass wir uns als Gruppe oder bei Veranstaltungen treffen können.

So hoffen wir, dass am Sonntag, den 12. September, es möglich sein wird, unsere Bergmesse beim Adelsbergerkreuz abhalten zu können. Dazu laden wir alle jetzt schon herzlich ein.

Die KMB Aspach wünscht allen einen erholsamen Sommer.

Für den Inhalt verantwortlich: Norbert Pointecker

ERNEUERUNG LAUTSPRECHERANLAGE Pfarrkirche Hönhart

Aufgrund immer wiederkehrender Probleme mit der Lautsprecheranlage in der Pfarrkirche und damit verbundenen Beschwerden, haben wir nach längerer intensiver Auseinandersetzung im Fachausschuss Finanzen und im PGR beschlossen, eine neue Lautsprecheranlage anzuschaffen.

Nach der kirchenbehördlichen Genehmigung wurde diese nun Anfang Juli 2021 installiert.

Die Kosten belaufen sich bei diesem großen Projekt auf etwa 22.000 Euro.

Ohne eure Spenden könnten wir in der Pfarre keine derartigen Projekte finanzieren.

In diesem Sinne danke ich der gesamten Pfarrbevölkerung für eure Spenden das gesamte Jahr über und bitte euch wiederum auch um eure finanzielle Unterstützung für die neue Lautsprecheranlage!

RAIFFEISENBANK HÖHNHART

IBAN AT89 3403 0000 0101 0032,

BIC RZ00AT2L030

Kontoinhaber: Pfarre Hönhart

Verwendungszweck: Lautsprecheranlage

Besten Dank und Vergelt's Gott.

Eure Pfarrassistentin Christine Gruber-Reichinger



Treffpunkt Bildung

Katholisches Bildungswerk Aspach

Regionstreffen der Dekanate Ried – Aspach – Altheim am 20. Mai 2021

Als gastgebendes Katholisches Bildungswerk konnten wir bei uns in Aspach am Donnerstag, 20. Mai aus drei Dekanaten die KBW-Teams begrüßen.

Als Veranstaltungsort wählten wir das DARINGER-Kunstmuseum und das Treffen begann mit einer interessanten Einführung über das Leben und Schaffen von Manfred Daringer, welches uns Herr Engelbert Fellner sehr beeindruckend und anhand der ausgestellten Objekte nahe brachte.

Unter dem Motto **„gemeinsam aufblühen“** versuchten wir dann anschließend nach der langen Corona-bedingten Pause in der Erwachsenenbildung neue praxisgerechte Perspektiven zu erarbeiten, sei es mit Veranstaltungen im Freien, wie z. B. „walk & talk“ oder sehr speziellen zielgruppen-orientierten Angeboten, wo eher ein kleiner Besucherkreis angesprochen wird.

Auch die geplante Strukturreform der Katholischen Kirche in unserer Diözese und deren Auswirkungen auf das Bildungswerk in der Region war ein weiterer Themenschwerpunkt des Treffens.

Der Abend fand dann bei einem kleinen Imbiss und einem allgemeinen Gedankenaustausch seinen Ausklang.

Maria Kastinger – Fotos Josef Haider



Großzügige Mithilfe durch die Gemeinde Aspach beim Renovieren der Friedhofsmauer!



Eva Egger berichtete im Finanzausschuss über den Fortschritt der Malerarbeiten durch das DLZ. Es wurde die Mauer auf der Leichenhallenseite freigeschnitten, die gesamte Friedhofsmauer gereinigt und ausgebessert. Die Straßenseite wurde bereits mit neuer Farbe gestrichen. Franz Streif stellte ein Gerüst beim Haupteingang auf. Geplant ist auch noch auf der Westseite der Leichenhalle ein neuer Maueranstrich. Beim Streichen der verzierten Eisentore haben Franz und Resi Schickbauer mitgeholfen und beim Ausmalen der inneren Friedhofsmauer war Gertraud Reinthaler eine Woche lang tätig. Die Materialkosten werden von der Pfarre bestritten, die Arbeiten durch das DLZ. Eva Egger und den Mitarbeitern des DLZ ein herzliches Danke, ebenso Franz Streif für das Gerüst und der Gemeinde Aspach für die große Unterstützung!

FIRMUNG IN DER PFARRE ASPACH 2021

Am Pfingstsonntag versammelten sich die **Aspacher Firmlinge** mit ihren Paten und ihren Familien in der Pfarrkirche.

Gemeinsam mit unserem Herrn Pfarrer **Mag. Gierlinger**, der **Firmbegleiterin Maria Fürk** und dem heurigen Firmspender **Abt Maximilian** vom **Stift Lambach** feierten sie den Empfang des Sakraments der Firmung.

„Komm HEILIGER GEIST, stärke uns!“

So brachte es der Firmspender in seiner „mit dem Hl. Geist gefüllten“ Ansprache unseren Jugendlichen näher, was die Spendung dieses Sakraments für sie bedeuten soll!

Es war für alle Beteiligten ein besonderes Fest.

Am Ende des Gottesdienstes richtete die Firmbegleiterin ihre Wünsche an die Firmlinge:

Ich wünsche euch, dass ihr einsichtig, dass ihr verständlich und verständlich seid. Dass ihr euch auf euer Gefühl verlassen könnt und euch der Verstand vor unüberlegten Entscheidungen schützt.

Ich wünsche euch Menschen, die euch mit Rat und Tat zur Seite stehen und die euch begleiten.

Ich wünsche euch Stärke für die Aufgaben, die ihr in der Welt und in der Kirche übernehmen werdet. Klarheit in den Worten und Freude bei den Erfolgen.

Ich wünsche euch Neugierde und Freude beim Suchen nach Antworten. Lernt zu lernen, was ihr begreifen könnt und lernt zu staunen, wo euch etwas verborgen bleibt.

Ich wünsche euch Vertrauen in Gott. Er liebt euch, wie kein Mensch euch lieben kann. Er richtet euch auf und stellt euch in den Mittelpunkt.

Ich wünsche euch ein ehrliches Gebet auf den Lippen. Ein echtes Gebet, das Gott nicht bestechen will. Dann habt ihr eine Beziehung zu Gott, die euch trägt, auch wenn andere Beziehungen zerbrechen.

Ich wünsche euch das richtige Wort zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die Weisheit, eine der sieben Gaben des Heiligen Geists – sie als Begleiterin führt euch zum Leben in Fülle!

Allen, die durch die Mitarbeit zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sei noch einmal herzlich **GEDANKT!**



FIRMUNG IN DER PFARRE HÖHNHART 2021

Aufgrund der erschwerten Bedingungen im heurigen Jahr feierten wir auch in Höhnhart mit den Firmlingen eine Pfarrfirmung. **Dechant Mag. Gert Smetanig** feierte mit uns eine wunderschöne Firmung und spendete unseren Firmlingen das Hl. Sakrament der Firmung.

Die Jugendlichen waren gut vorbereitet durch ihre **Firmbegleiterin Frau Maria Fürk**.

In dieser geisterfüllten Feier standen die 4 Bs im Mittelpunkt, nämlich **BESTÄRKT – BEGLEITET – BEAUFTRAGT – BEGEISTERT**. Die Begeisterung beim Vortragen der Texte durch die Firmlinge und durch die persönlichen Worte bei der Firmspendung durch den Firmspender, sowie der musikalischen Gestaltung durch den Chor Donna musica, war in der gesamten Feier spürbar. Dies brachte auch die **Pfarrassistentin Mag. Christine Gruber-Reichinger** bei den Dankesworten zum Ausdruck.

Gebet am Erinnerungskärtchen für die Firmlinge:

*Komm, Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit,
die uns frei macht.
Du Geist des Sturmes, der uns unruhig macht.
Du Geist des Mutes, der uns stark macht.
Du Geist des Feuers, das uns glaubhaft macht.
Du Geist der Liebe, die uns einig macht.
Du Geist der Freude, die uns glücklich macht.
Du Geist des Friedens, der uns versöhnlich macht.
Du Geist der Hoffnung, die uns gütig macht.
Komm, Heiliger Geist!*

Für Jugend und Familie: Maria Fürk

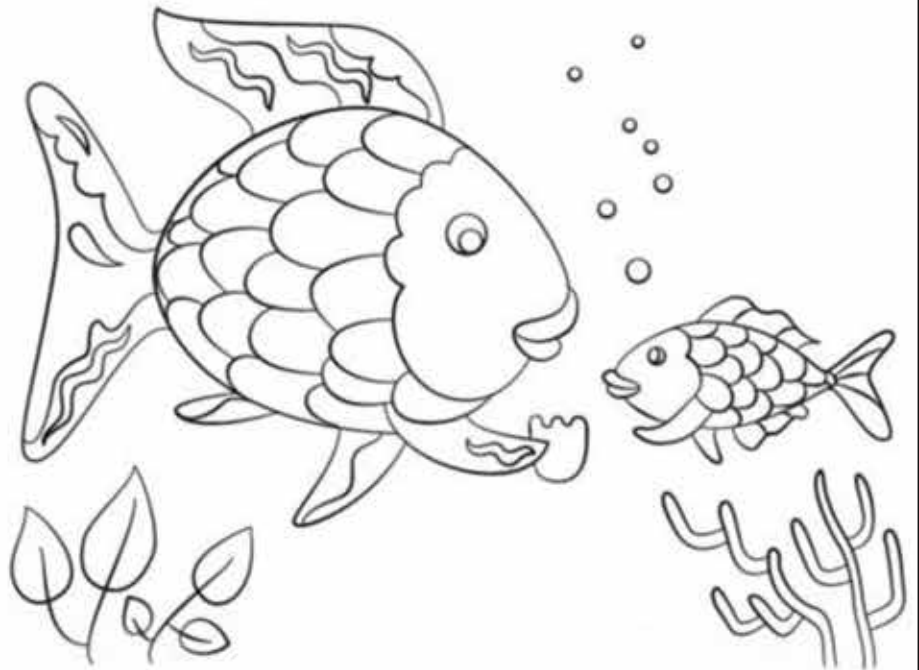


TERMINE und ANGEBOTE für JUGENDLICHE
www.dioezese-linz.at/kj/region/innviertel-west



Kinderseite

Buch-Tipp
Der Regenbogenfisch
von Marcus Pfister



Bastelidee

- lege deine Hand auf ein Blatt Papier, ziehe diese mit einem Stift nach und schneide sie aus.
- Bemale und verziere sie so wie es dir gefällt
- Klebe sie auf einen Eisstiel
- Fertig!



Fingerspiel

3 kleine Fische, die schwimmen im Meer.

(Drei Finger zeigen und eine Wellenbewegung mit der Hand machen.)

Da sagt der eine: „Ich mag nicht mehr!
Ich schwimm' viel lieber in einem kleinen Teich,
denn im Meer schwimmen Haie

(Mit einem Finger ein „nein“ andeuten.)
(Eine Hand auf den Kopf aufrichten, wie eine Haiflosse)

und die fressen mich gleich.“
Schwupp, Schwupp, Schwubbidiwupp
Schwupp, Schwupp, Schwubbidiwupp.

(In die Hände klatschen.)

(Die Hände umeinander rollen.)

...2 kleine Fische
...1 kleiner Fisch



Die Kinderseite wurde gestaltet vom Kindergartenteam Aspach

Fachausschuss Liturgie

Vorbereitung auf Ostern einmal anders

In der Karwoche konnten Stationen in der gesamten Pfarrkirche besucht werden, die als Vorbereitung auf Ostern dienten. Speziell der Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und die Auferstehung sowie das Osterfest wurden mit verschiedenen Gedanken und Inhalten den Besuchern vermittelt. Auch für die kleine Pfarrbevölkerung wurden Inhalte vorbereitet. Alle Besucher konnten sich ein Fläschchen Weihwasser mit nach Hause nehmen mit dem Aufruf seine Familie und sich selbst zu segnen. Bis Pfingsten wurden diese Fläschchen zur freien Entnahme angeboten und von den Kirchbesuchern gut angenommen.

Fronleichnamfest

Heuer wurde erstmals das Fronleichnamfest im Park des ehemaligen Kurhauses mit Pfarrer Franz Gierlinger gefeiert. Festlich umrahmt wurde das Fest von einer Bläsergruppe der Solinger, den Erstkommunionkindern, den Firmlingen, Abordnungen von der Marktgemeinde sowie den örtlichen Vereinen, der Bäuerinnen und Bauern, den Goldhaubenfrauen und vielen aus der Pfarrbevölkerung. Es war ein sehr stimmungsvoller und würdiger Festtag.



Kinder bei den Stationen



Pfarrer mit Ministranten



Weihwasser zur freien Entnahme

Fürbitten wurden von Vertretern der Pfarrgemeinde gelesen

FA Liturgie: Eva Witzmann

GOTTESDIENSTBESUCH ALS PRIVILEG

Erst vor kurzem kommt uns meine Tante besuchen, die wir schon längere Zeit nicht mehr gesehen haben. Für gewöhnlich würde man sich zur Begrüßung sofort herzlich umarmen, ein Busserl auf die Wange – aber nun – wir zögern. Irgendwie seltsam, man hat plötzlich vertrauten Menschen gegenüber Hemmungen, sich so zu verhalten, wie man es immer schon getan hat – wir lachen und umarmen uns dann trotzdem.

Wir besuchen gemeinsam den Sonntagsgottesdienst. Nach Desinfektionsmittel statt Weihwasser kommt in mir kurz das Gefühl auf, eigentlich sind wir ja nicht aus einem gemeinsamen Haushalt – sollen wir uns jetzt doch zusammensetzen. Der Zweifel ist schnell verflogen, wir sind ja nachher beim Essen auch beisammen und alle brav getestet.

Seit kurzem ist jetzt jede 2. Bank in der Pfarrkirche mit einem Absperrband gesperrt, um den Abstand zwischen den Kirchenbesuchern besser wahren zu können. Jemandem hinter uns ist das noch nicht so geläufig, übersieht das Band als er seinen gewohnten Sitzplatz ansteuert und es passiert, was passieren muss. Mit lautem Krach reißt das Band ab und der gewohnte Stammplatz wird eingenommen – unsere Kinder trauen sich nicht zu lachen, aber ein paar Minuten lang beutelt es unsere Bank schon wegen der unterdrückten Lachkrämpfe. Meine Gedanken schweifen in Richtung Bänke sperren, Leute aus Kirche aussperren, wer darf mitfeiern, wer nicht – wer hätte sich je gedacht, dass es einmal zu eng werden könnte bei einem Sonntagsgottesdienst in unserer Pfarrkirche.

Meine Gedanken werden unterbrochen – es läutet – Pfarrmoderator, Pfarrassistentin und Ministranten ziehen ein und wir stehen auf. Alle haben brav ihre Masken auf. Einer Ministrantin laufen ähnlich wie mir die Brillen an – trübe Aussichten denke ich mir und gleichzeitig habe ich das Titelbild der Pfarrzeitung einer Nachbarpfarre im Kopf, das das Gruppenbild der Erstkommunionkinder zeigt – alle mit Maske, manche auch mit angelaufener Brille, so dass man eigentlich nur erraten kann, wer sich dahinter verbirgt. Wie ein Suchrätsel – wo ist ...?

Während des Kyrie denke ich mir, eigentlich ist es jetzt fast ein Privileg einen Gottesdienst besuchen zu dürfen – die Osterliturgie vor einem Jahr fällt mir ein – da haben wir alle gemeinsam auf dem Sofa vorm Fernseher verbracht, mit den Füßen auf dem Wohnzimmertisch, unsern ehemaligen Pfarrer im Fernseher bestaunend – aber so richtige Stimmung ist bei aller Gemütlichkeit dann doch nicht aufgekomen.

Irgendwie scheine ich auch heute nicht ganz bei der Sache zu sein, denn als ich in der Lesung irgendwas mit „Maß“ höre, fallen mir die vorgeschriebenen Abstände

ein – zuerst 1 Meter, dann 1,5 Meter, jetzt 2 Meter und dann das Zitat eines ehemaligen Ministers – „situationselastisch“.

Was mich schon länger bewegt, ist der Gedanke, wie hätte sich Jesus wohl in der jetzigen Situation verhalten? Hätte er sich an alle Regeln gehalten, um ja keinen Mitmenschen zu gefährden, oder wäre er auch jetzt, wie im Evangelium oftmals beschrieben, furchtlos auf Aussätzige und anders Erkrankte zugegangen um ihnen Trost und Zuversicht zu schenken und sie zu heilen? Jetzt muss ich an die vielen Menschen denken, die alleine im Krankenhaus oder im Altersheim sterben mussten, weil es für Angehörige nicht erlaubt war den Coronaerkranken in ihrer letzten Stunde beizustehen. Ich weiß nicht – was ist grausamer – die Pandemie oder die Regeln die einzuhalten sind.

Der Friedensgruß reißt mich aus meinen Gedanken – man gibt sich nicht mehr die Hand, nicht einmal mehr den Menschen aus dem eigenen Haushalt. Man nickt sich nur mehr freundlich zu, obwohl man auf die Freundlichkeit hinter den Masken nur hoffen kann, weil sehen kann man sie ja nicht.

Mittlerweile sind wir schon kurz vor der Kommunion angelangt, Pfarrmoderator und Kommunionsspenderin desinfizieren sich sorgfältig die Hände. Menschen stellen sich brav mit FFP2-Maske und Abstand haltend zum Empfang der Kommunion an. Unseren Sohn Jonathan nehme ich mit nach vorne – er empfängt den Segen und sagt laut „Amen“ – das war jetzt eine Panne: „Der Leib Christi“ und „Amen“ sind während der Kommunion wegen der Infektionsgefahr nicht gestattet zu sagen. Na ja, Jonathan hat ja keine Kommunion empfangen, vielleicht ist es da anders, egal. Irgendwie versuche ich die soeben empfangene Hostie unter die Maske und in meinen Mund zu schieben, geschafft.

Es herrscht Stille – eigentlich sehr viel Stille, auch in der Kirche. Der Chor darf nicht mehr singen und auch der Volksgesang ist zu unterlassen – wie denn auch – mit Maske?

Die Verlautbarungen sind schnell gesprochen. Viel gibt es ja nicht zu vermelden. Taufen und Hochzeiten werden so weit wie möglich verschoben, Begräbnisse finden im engsten Familienkreis statt. Pfarrliche Sitzungen finden neuerdings sogar online statt. Ein pfarrliches Leben wie in einem viel zu langen Winterschlaf.

Beim Verlassen der Kirche denke ich, vielleicht sollte man das ganze einmal aufschreiben, einfach nur um es nicht zu vergessen. Wer weiß, wenn wir in zehn Jahren einmal zurückblicken auf die Zeit, die wir jetzt gerade erleben, was werden wir uns da wohl denken?

Michael Ridler

2 Religionslehrerinnen, 2 Rucksäcke und 555 km Traumpfad München – Venedig: vom Marienplatz zum Markusplatz – der etwas andere Jakobsweg

Ich sitze vor unserem Zelt irgendwo zwischen Belluno und Venedig und reibe mir die Beine mit Franzbranntwein ein. Meine Muskeln sind müde, sie haben auch bereits 420 Kilometer und 19.000 Höhenmeter hinter sich. Es sollten noch ca. 130 Kilometer folgen. Es gibt nur ein Ziel: Venedig, den Markusplatz.

Mein Name ist **Eva Kinz**, ich komme aus Saiga Hans und unterrichte seit acht Jahren am Gymnasium Ried im Innkreis die Fächer Biologie und Sport. Vor drei Jahren habe ich mich entschlossen, Katholische Religion zu studieren, um es als drittes Fach unterrichten zu dürfen. Nachdem ich zwei Jahre neben dem Lehrerdasein studiert habe, befand ich mich im vergangenen Schuljahr in Bildungskarenz. So konnte ich mich ein Jahr gänzlich dem Studium widmen und den Bachelor im Juli abschließen. Im Zuge dieses Studiums durfte ich bei Christine Reichinger-Gruber ein fünfwöchiges Pfarrpraktikum in Höhnhart absolvieren. Vielen Dank, liebe Christine, für die gute Betreuung.



Einen Tag nachdem ich das letzte Seminar abgeschlossen hatte, packte ich meinen Rucksack und machte mich gemeinsam mit meiner Freundin Elisabeth Binder, von allen Lisi genannt, zum **Münchner Marienplatz** auf. Lisi hat gemeinsam mit mir Sport in Salzburg studiert. Sie unterrichtet außerdem noch Religion.

So sind wir nun hier, zwei Freundinnen, zwei Religionslehrerinnen, **am Weg nach Venedig**. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Wir sprechen über Gott und die Welt, denken über die verschiedensten Themen nach und philosophieren, genießen die Natur, erfreuen uns am Wunder der Schöpfung. Der gute Draht nach oben wird uns immer mehr bewusst, wenn man bedenkt, dass wir in 20 Tagen bisher noch nie richtig nass wurden. Geregnet hat es meistens nur in der Nacht.

Zwar sagt ein altes Sprichwort, dass der Weg das wahre Ziel jeder spirituellen Reise sei, trotzdem treibt uns Sportlehrerinnen der Ehrgeiz, den Endpunkt unserer Wanderung, Venedig, zu erreichen, weiter.



*Auch wenn ich wandere im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. (Ps 23,4)*

RELIGIÖSE KLEINDENKMÄLER

DIE DEUBLERKAPELLE IN EISECKING

steht an der Kreuzung vom Güterweg Buchleitung in die St. Veiter Straße.

Besitzer sind Franz und Katrin Kaufmann, St. Veiter Straße 20.

Geschichte: Die Kapelle wurde um die Jahrhundertwende (19./20. Jhdt.) von Felix Deubler errichtet. Angeblich wurden aus Boshaftigkeit am Deubleranwesen (früher „Wasenmeister“) die Rinder vergiftet. Der Täter hat am Totenbett die Tat gestanden, daraufhin wurde diese Kapelle errichtet. Eine schonende Renovierung wurde 2001 vom Restaurator Josef Wegenschimmel aus Geinberg durchgeführt, die den historischen Gesamteindruck bewahrt hat.

Beschreibung: Die Bauform ist eine Verbindung von Bildstock und Laubenkapelle. In einer Nische, die mit einem Schmiedeeisengitter abgeschlossen ist, befindet sich ein Fresko, das die Muttergottes mit dem Jesuskind darstellt. Dieses Bild mit der Inschrift „Mutter der Gnadt, bitt' für uns“ wurde von Prof. Engelbert Daringer gemalt. Mag. Christian Woller aus St. Radegund hat in diesem Jahr das Fresko sorgfältig renoviert. Es ist eine große Achtung der religiösen Kleindenkmäler, wenn ihre Besitzer so viel Wert auf ihre Erhaltung legen.

Zusammenfassung: L. Fuchs, Foto: Katrin Kaufman

ROTE KAPELLE

Die „Rote Kapelle“ befindet sich südöstlich von Aspach, auf einer Anhöhe zwischen den Ortschaften Kappeln und Ecking. Dieses bedeutendste und auch bekannteste Flur- und Kleindenkmal Aspachs ist auf Feld- und Wiesenwegen von diesen beiden Ortschaften aus erreichbar.

Im Inneren der Kapelle befindet sich eine Sandsteinsäule, datiert 1571, an der Ostseite ist ein Blechbild mit der Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit zum Gedenken an die Personen, die in den Jahren 1630–1671 an der Pest verstorben sind, angebracht.

Die Geschichte der Roten Kapelle ist nicht restlos geklärt. Die historischen Wurzeln der Kapelle dürften bis zur Zeit der ersten Keltensiedlungen vor Christi Geburt zurückreichen. Aus mündlicher Überlieferung ist bekannt, dass Frauen wegen Nachkommenschaft zu dem Stein gepilgert sind (Fruchtbarkeitssymbol). Es könnte sich aber auch um eine Wegkreuz- oder Grenzmarkierung aus der früheren Zeit handeln. Für ein Rechtsmal spricht, dass Rot im Mittelalter die Farbe des Rechts war (rot – von „roaten“ = abrechnen). Nach der Inschrift der Blechtafel handelt es sich um eine Pestsäule.

Josef Haider



Deublerkapelle



Rote Kapelle

WEGKREUZ IN DIEPOLTSHAM

Wenn man von Diepoltsham Richtung Roßbach fährt – oder noch besser – geht, kommt man auf der rechten Straßenseite bei einem Ahornbaum vorbei, unter dessen Schutz ein Wegkreuz steht. Dieses Marterl springt einem mit seinen kräftigen Farben sofort ins Auge. Das Bild zeigt die Kreuzigungsgruppe und darunter eine Inschrift, die an Herrn Franz Lengauer, Horner in Diepoltsham, der 1985 verunglückte, erinnert. Herr Lengauer verstarb bei einem Unfall in Aspach. Seine Witwe ließ das alte Marterl in Diepoltsham in Gedenken an ihren verstorbenen Mann restaurieren.

Über den ursprünglichen Aufstellungsgrund des Marterls ist man sich nicht mehr ganz sicher. Eine Erzählung besagt, dass an dieser Stelle ein Säugling abgelegt worden sei. Das Kind wurde gefunden und von einer Familie in Diepoltsham aufgenommen.

Michael Ridler



KRÄUTER IN GOTTES GARTEN DIE BRENNNESSEL

Von Kindern oft gefürchtet, von Kräuterkundigen und Gärtnern beliebt – die Brennnessel.

Wir unterscheiden zwei Arten – die große Brennnessel (*Urtica dioica*) und die kleine Brennnessel (*Urtica urens*). Beide sind weltweit verbreitet. Als Stickstoff anzeigende Pflanze gedeihen sie auf sehr nährstoffreichen Böden, aber auch überall anders als Ruderalpflanze. Sie bilden vierkantige Stängel mit Brennhaaren und haben gegenständige Blätter mit gezahnten Rändern, die an der Unterseite ebenfalls Brennhaare besitzen.

Die Brennnessel ist schon seit dem Altertum bekannt. Hippokrates, Hildegard von Bingen und Hieronymus Bock haben sie bei unterschiedlichsten Beschwerden verordnet. In der Pflanzenheilkunde werden die Blätter, die Samen und die Wurzel der Brennnessel verwendet.

Die Brennnesselblätter haben Inhaltsstoffe, die die Nierenfunktion stark anregen. Weitere Stoffe der Brennnessel wirken entzündungshemmend. Sie beinhaltet auch hohe Anteile an Mineralsalzen wie Kalium- und Calciumsalze sowie Kieselsäure. Inhaltsstoffe der Brennnesselwurzel wirken außerdem auf die Prostata.



Anwendungsgebiete sind unter anderem rheumatische Beschwerden, Nierenleiden, Harngrieß, Blutreinigung und Förderung der Blutbildung, Ödeme, Stoffwechsell-anregung und Entschlackung, Kräftigung von Haut und Haaren und die gutartige Prostatavergrößerung.

Eine Reihe von Schmetterlingsarten, v.a. das Tagpfauenauge, benutzen sie gerne als Futterpflanze für ihre Nachkommen und legen ihre Eier auf sie ab – gut geschützt und gut versorgt, da Brennnessel im frischen Zustand kaum von Tieren gefressen werden und reich an Nährstoffen sind.

Anders verhält es sich im getrockneten Zustand – hier wird die getrocknete Brennnessel gerne als „Medizinalfutter“ für erkrankte Rinder, Schafe und Ziegen eingesetzt und von diesen auch gerne gefressen.

Die Brennnesseljauche als Stärkungsmittel für erkrankte Pflanzen und erstes Mittel der Wahl gegen Blattläuse ist jeder ganzheitlich denkenden Gärtnerin bekannt.

In der Homöopathie kommt vor allem *Urtica urens* mit Bezug zur Brustdrüse und Urogenitalorganen, Muskeln, Gelenken und der Haut zur Anwendung. Bewährte Indikation zum Anregen des Milchflusses – C3, zur Milchreduktion C30.

Rezept Brennnesselsaft: Ein 10 L Eimer wird mit gut gewaschenen, ganz jungen Brennnesseln befüllt und mit Trinkwasser übergossen. 5–6 Biozitrone und 4-8 Bioorangen werden in Scheiben geschnitten und zu den Brennnesseln gegeben – anschließend Umrühren und dann 2 Tage zugedeckt stehen lassen. Danach abseihen und 3-5 Minuten abkochen. In den kochenden Saft ca. 3 kg Kristallzucker einrühren und in Flaschen abfüllen. Für längere Haltbarkeit Einsiedehilfe verwenden.

Als äußerst gesunder Verdünnungssaft oder auch als Süßungsmittel, z.B. für Kompott, verwendbar.

Michael Ridler

FACHAUSSCHUSS SCHÖPFUNG UND UMWELT

Nützliche Gartenbewohner: DER IGEL DER GARTEN

Steckbrief: Der Igel gehört zu den ältesten Säugetieren der Erde und steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Er ist in unseren Breiten das einzige Tier mit Stacheln. Diese sind ca. 2–3 cm lang und hohl (insgesamt 6000–8000).

Merkmale: Die Körperlänge beträgt etwa 22–30 cm. Igel können eine Geschwindigkeit bis zu 7 km/h erreichen und im Notfall auch schwimmen. Sie sind bei Nacht und in der Dämmerung auf Nahrungssuche unterwegs. Ihr Geruchs- und Hörsinn ist sehr gut, der Sehsinn weniger. **Der Speisezettel** reicht von Insekten, Würmer, jungen Mäusen bis zu Eiern und Obst. Beim Fressen geben sie schmatzende Geräusche von sich.

Nach einer **Tragezeit** von 35 Tagen werfen sie im Juli und August 4–5 Junge. Ihre natürlichen **Feinde** sind der Uhu, Marder, Fuchs, Dachs, etc. Da Igel **keinen Fluchtreflex** haben, sondern sich zusammenrollen, werden viele im Straßenverkehr überfahren, aber auch von Rasenrobotern verletzt.

Ist das Wetter im Spätsommer und Herbst zu kühl und nass, erreichen die jungen Igel das nötige Gewicht von 800 g nicht, das sie für den **Winterschlaf** brauchen. Als Lebensraum für Igel sind Gärten mit natürlicher Vegetation und Laubhaufen ideal; ebenso öffentliche Parks, die nicht makellos gepflegt werden, sowie buschige Bereiche und Hecken allgemein.

Eine Familie, die sich liebevoll und erfolgreich für kleine oder verletzte Igelkinder einsetzt, sind **Hans und Erni Perberschlager aus Leithen mit ihren Enkelkindern Sarah und Daniel**. Sind mehrere Igel in Pflege, dann werden sie zur besseren Unterscheidung mit Nagellack markiert und regelmäßig gewogen. Gefüttert werden sie mit Haferflocken, hart gekochten Eiern oder trockenem Katzenfutter und Wasser. Kuhmilch ist ungeeignet, sie verursacht lebensgefährlichen Durchfall. Ein besonderer Leckerbissen ist angebratenes ungewürztes Faschiertes. Die Igelunterkunft im Freien hat Hans nach einer speziellen Vorlage selbst gebaut und mit Heu ausgepolstert.



Sarah und Daniel haben Igel „Charly“ Ende November 2020 bei einem Spaziergang gefunden. Er wog nur 300 g; durch die gute Pflege verfiel er in Winterschlaf und wurde Ende März mit 900 g in die Freiheit entlassen. Gerne kommen die entlassenen „Pflegekinder“ immer wieder zu ihrer Pflegefamilie auf Besuch.

Bericht: Liselotte Fuchs – Fotos: Erni Perberschlager

Ein Paradies. Ein Garten ist für manche Stadtbewohner ein Sehnsuchtsort und für viele Landbewohner ihr Paradies. Apropos Paradies: Schon im ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, wird uns der Paradiesgarten in all seiner Schönheit vorgestellt. Für die Bewohner von wüstenähnlichen Gebieten ist auch heute eine Oase mit ausreichend Wasser, Obstbäumen und Gemüse der Inbegriff für ein Paradies.

Rückzugsort Garten. Gerade in den beiden Corona-Saisonen war der Garten für viele Rückhalt, Frischluft- und Bewegungsbeschaffer. In all dieser unberechenbaren Zeit gab es wenigstens im Garten eine Planbarkeit, einmal abgesehen von Hagel, Nacktschnecken und Wühlmäusen. Zumindest gibt es einen Plan, und dieser lautet: Schönheit und Nahrung, von beidem etwas und beides selbst betreut.

Ein kleines Stück Welt. Wenn uns das ohnmächtige Gefühl überfällt, dass uns die Hände gebunden sind, kann man sie wenigstens in die Erde stecken und dort herumwühlen, harken, säen und pflanzen. Und es stellt sich ein Gefühl der Zufriedenheit ein, dass wir ein kleines Stück Welt nach unseren Vorstellungen gestalten dürfen. Gartenarbeit beruhigt, tröstet und erdet. Und wenn wir dabei auch noch Rücksicht nehmen auf die Lebewesen im Garten, dann haben wir ein Paradies im Kleinen geschaffen.

Garten als Abbild von Zeit und Kultur. Waren es seit Karl dem Großen die Klostergärten, die Schönheit und Kräuterwissen in sich vereinten, so zeigen die kunstvollen barocken Gärten die Unterwerfung in den Willen des Menschen. Nach chinesischer Philosophie ist der Garten ein äußeres Abbild des Wesens eines Gärtners.

Vertrauensvolles Arbeiten. Gärtnern ist eine Tätigkeit voll Vertrauen, dass das Leben weitergeht. Gärtnern verbindet uns mit dem Rhythmus der Natur, den Launen des Wetters und dem Lauf der Jahreszeiten. Dies lehrt uns Geduld, Dankbarkeit und vielleicht auch Demut. Gärtnern überrascht und enttäuscht, Erfolg und Misserfolg sind nahe beisammen. Es ist im Kleinen ein Abbild des Lebens: wachsen, blühen und reifen, absterben und neu erblühen. Mit jeder Blumenzwiebel, die wir im Herbst in die Erde stecken, geht der Blick hoffnungsfroh in Richtung Frühling: Es wird schon was werden, mach nur weiter!



Text und Fotos: Liselotte Fuchs

Blitzumfrage: Was bedeutet dir dein Garten?

ERIKA OBERLEITNER, Aspach

„Wenn meine Seele Urlaub braucht, gehe ich in meinen Garten.“

Er ist für mich mein privater Rückzugsort, hier kann ich die Natur genießen, zur Ruhe kommen, Achtsamkeit praktizieren und jeden Tag eine Auszeit vom Alltag nehmen.

Er ist ein einzigartiges Urlaubsparadies gleich hinter dem Haus!

Es ist Mittagszeit. Ich gehe mit einem Küchenmesser in der Hand in den Garten. Ich bleibe vor meinen Gemüsebeeten stehen und mein Blick schweift über die vielen verschiedenen Gemüsesorten, die hier wachsen, und ich genieße den Anblick jedes Mal aufs Neue. Ist mein Garten auch mit Arbeit verbunden, so lohnt er meine Mühen mit frischem Gemüse, aber auch mit wundervoller Blütenpracht.

Unser Garten ist ein besonderer Lebensraum: in den warmen Monaten des Jahres wird er sogar zum erweiterten Wohnzimmer. Hier erde ich mich

im wahrsten Sinne des Wortes, hier tanke ich Energie und hier macht meine Seele Urlaub.

Josef Haider



ANDREA PIEREDER, Aspach

Mein Garten ist für mich mein Paradies. Er dient zum einen zur Selbstversorgung mit frischem, selbstgezo-genem Gemüse. Außerdem habe ich große Freude daran, Neues zu probieren, Raritäten anzubauen und zu experimentieren. Mancher Vorbeikommende glaubt, es handelt sich in meinem Garten um eine Wildnis, aber immer wieder bleiben auch Bewunderer stehen, mit denen ich mich auch auf einen Rundgang in meinem grünen Reich gerne mache. Das dauert meist eine ganze Stunde mit vielen Erklärungen. Das Leben mit und in der Natur ist besonders hier spürbar. So ist dieser Platz ein Rückzugsort und zugleich eine Erfüllung. Ich bin dankbar für jedes Kraut, das wächst, denn auch jedes Unkraut hat seinen Nutzen.

Maria Fürk im Gespräch mit Andrea Piereder

ANDREA PRIEWASSER, Hönhart

Mein Garten bedeutet für mich Genuss in jeder Hinsicht. Ich muss nicht fortfahren, sondern hab hochwertige Produkte sprichwörtlich vor meiner Haustüre. Gartenarbeit ist eines meiner Hobbys und wenn ich jemanden was aus meinem Garten schenken kann, bereitet mir das Freude.

Michael Ridler



SR. ROSMARIE, Hönhart

Der Garten ist für mich mein Lebenselixier. Ich bin in einer großen Kinderschar aufgewachsen und das Leben und Arbeiten in der Natur hat für uns zum Alltag gehört. Dieses Arbeiten mit und in der Natur habe ich mir ins Kloster mitgenommen. Der Garten bedeutet für mich Ausgleich für Leib und Seele.

Michael Ridler

PRAKTIKUMSBERICHT

Im Sommer 2020 absolvierte ich ein neun-wöchiges Praktikum auf einem biologischen Gemüsebaubetrieb im niederösterreichischen Marchfeld. Die gesamte Umgebung ist vom Acker- und Gemüsebau geprägt und bekannt als die „Kornkammer“ Österreichs. Der Betrieb der Familie Michaeler in Marchegg ist nur 250 Meter von der slowakischen Grenze entfernt. Meine Gastfamilie bestand aus meinen Chefs Claus und Sonja und den Kindern Lorenz, Anna und Benedikt. Der älteste Sohn Lorenz half in diesem Sommer auch auf dem Betrieb mit, wodurch wir oft diverse Arbeiten gemeinsam erledigten, aber auch in unserer Freizeit viel unternahmen. Neben der Familie sind vier slowakische Arbeiter fix als Maschinenführer auf dem 125 ha großen Betrieb beschäftigt. Außerdem werden, je nach Jahreszeit und Arbeitsspitzen zwei bis zwölf rumänische Erntehelfer angestellt, wobei diese Arbeiter meistens als gesamte Familie angeheuert werden und nach drei Monaten wieder nach Hause fahren. Auf dem Großteil der Flächen werden Getreide und Klee-grasmischungen angebaut. Auf 20 Hektar Fläche wurden Karotten gesät, welche vor allem im Bio-Anbau sehr arbeitsintensiv sind. Außerdem werden Kartoffeln, Süßkartoffeln, Sellerie, Kraut, Pastinaken, Petersilienwurzel und Endiviensalat kultiviert. Neben diesen Kulturen ist der Obstbau mit Marillen und Birnen ein Standbein des Hofes.

Das Praktikum begann am 11. Juni mit der sehr arbeitsintensiven Frühkarottenernte. Mit der betriebseigenen Erntemaschine wurden je nach Bestellung der Großabnehmer die Karotten frisch geerntet und sofort am Betrieb gewaschen. Zur selben Zeit wurden die Süßkartoffelsetzlinge per Hand ausgepflanzt und mechanische Unkrautbekämpfungsmaßnahmen in den Spätkarotten und den anderen Gemüsesorten durchgeführt. Während der ersten Wochen war ich viel mit den Erntehelfern bei der händischen Unkrautbekämpfung beschäftigt. Die Kommunikation mit den Arbeiter/innen aus Rumänien war relativ schwierig, da diese kaum Deutsch oder Englisch sprachen. Doch mit Hilfe des Handyübersetzers kamen wir auch ins Gespräch, indem ich einige Wörter auf Rumänisch lernte. Mein Arbeitsalltag begann jeden

Morgen um 7 Uhr früh mit dem Frühstück und Arbeitsbesprechung im Haus meiner Gastfamilie. Nach diesem Tagespunkt wurden vor allem in den ersten Wochen Karotten geerntet. Nach dem Mittagessen folgten meistens Arbeiten mit dem Traktor, wie Krautschlägeln in den Kartoffeln, damit die Knollen nicht größer werden



als vom Abnehmer gefordert. Ab Anfang Juli begann die Getreide- und Kartoffelernte und die darauffolgende Bodenbearbeitung. Mit der eigenen Maschine und mit einem Gespann eines Lohnunternehmers wurden innerhalb von vier Tagen 20 ha Kartoffeln geerntet und am Hof mit der eigenen Anlage sortiert. Nach der Ernte des Getreides begannen Lorenz und ich mit dem Stoppelsturz auf den abgeernteten Feldern. Meistens folgte ich dem Grubber mit einer Walze, um den Boden sofort wieder anzudrücken, damit dieser sich wieder mit Wasser aus dem Untergrund ansaugen konnte. Dieser Bearbeitungsschritt ist vor allem in dieser Region mit ungefähr 400 mm/m² Niederschlag ein ganz wichtiger, da ansonsten die Böden austrocknen würden. Durch die sandigen Untergründe und die geringen Niederschläge müssen die Gemüsekulturen andauernd bewässert werden. Dies war auch ein großes Aufgabengebiet von mir, daher war diese Arbeit bei den hohen Temperaturen sehr anstrengend. Zum Ende des Praktikums war ich damit beschäftigt, die Klee-grasbestände zu heuen. Das Heu wurde im Herbst als Mulch unter die Marillenbäume ausgebracht.

Zusammenfassend bin ich froh, auf diesem Vorzeigebetrieb meine Praxis absolviert zu haben. Während der gesamten Zeit wurde ich von der Familie aufgenommen und versorgt. Durch das große Wissen meines Chefs Claus konnte ich viel über Pflanzenbau und Betriebswirtschaft lernen. Mit Lorenz verbrachte ich einen Großteil meiner Freizeit, wodurch wir eine tolle Freundschaft aufbauten.

Text und Fotos: Felix Ridler



Für euch haben wir wieder fleißig eingekauft und einige unserer Neuerwerbungen möchten wir gerne vorstellen:

Miro Pofperl:

Radieschenmaus und Kuschelgurke

In ihrer Gärtnerei ist immer etwas los: Alma und Josef erkunden, was wächst und blüht, was zu ernten ist und wie der Papa das Gemüse zum Markt führt. 12 Geschichten erzählen von lustigen Begebenheiten, dazu gibt es Rezepte, Anleitungen und Anregungen rund ums Gartenjahr. Miro Pofperl weiß, wovon sie mit ihrem charakteristischen herzlichen Witz erzählt. Wenn sie nicht gerade Kinderbücher gestaltet, hilft sie in der Familien-Gärtnerei mit, sie sitzt also an der Quelle. Ihre Bilder sprühen vor Ideen und guter Laune. (für LeserInnen ab 5 Jahren)



Michael Holland und Philipp Giordano: Sonnenschein zum Frühstück – Alles über Pflanzen

Hast du dich schon mal gefragt, woher dein Frühstücksmüsli kommt? Wusstest du, dass deine Schuhsohlen von einer Pflanze stammen?

Dieses wunderschön illustrierte Buch gibt den Pflanzen der Welt endlich die Ehre, die ihnen gebührt, und zeigt, wie sehr sie unser Leben durchdringen – von der Minze in der Zahnpasta bis zur Baumwolle im T-Shirt. (für LeserInnen ab 8 Jahren – auch für Erwachsene geeignet 😊)



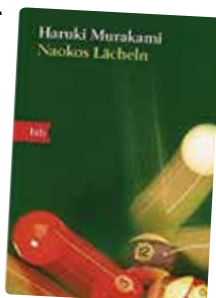
Peter Wohlleben und Stefanie Reich: Kommst du mit nach draußen?

– Eine Entdeckungsreise durch Garten und Stadt: Natur ist überall! Auch in deiner Stadt! Maulwürfe, Turmfalken, Mäuse, Kaninchen und sogar Waschbären sind deine Nachbarn. Flechten, Moose und Blumen finden noch in den aller kleinsten Spalten und Asphalttrissen ihren Lebensraum. Und es gibt so viel zu entdecken und auszuprobieren! Vielleicht hast du Lust, selber Pflanzen auf deinem Balkon oder in deinem Garten zu ziehen? Einen Kompass zu bauen oder sogar einmal eine Nacht im Freien zu schlafen? Peter Wohlleben erklärt dir, wie es geht, und erzählt dir Spannendes über die vielen kleinen Wunder und Mysterien direkt vor deiner Haustür.



Haruki Murakami: Nur eine Liebesgeschichte

Tokio in den späten 60er Jahren: Während sich auf der ganzen Welt die Studenten versammeln, um das Establishment zu stürzen, gerät auch das private Leben von Toru Watanabe in Aufruhr. Mit seiner ersten Liebe Naoko verbindet ihn eine innige Seelenverwandtschaft, doch ihre Beziehung ist belastet durch den tragischen Selbstmord ihres gemeinsamen Freundes Kizuki. Als die temperamentvolle Midori in sein Leben tritt, die all das ist, was Naoko nicht sein kann, muss Watanabe sich zwischen Vergangenheit und Zukunft entscheiden ...



Paul Watzlawick: Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?

Neun namhafte Wissenschaftler fragen, wie wir wissen, was wir wissen, und beschreiben in so verschiedenen Gebieten wie Psychiatrie, Philosophie, Mathematik und Neurophysiologie die Rolle selbst erfüllender Prophezeiungen und idealistischer Annahmen beim Erschaffen der Wirklichkeit. Eine lohnende Lektüre, zudem amüsant und voller Überraschungen – seit über zwei Jahrzehnten ein Dauerseller.

Einen weiteren Bestseller von Paul Watzlawick haben wir ebenfalls für euch angekauft:

Vom Schlechten des Guten oder Hekates Lösungen

Paul Watzlawick, der Meister des »Unglücklicheins«, führt mit vielen wunderbaren Beispielen vor, wie wir, ferngelenkt von der finsternen Schicksalsgöttin Hekate, unermüdlich den scheinbar 100-prozentigen Lösungen aufsitzen, weil ein ehrbares Prinzip oder das Streben nach Sicherheit und Glück übersehen lässt, dass die Lösung eines Problems oft nur ein Trugschluss ist.



Dr. Lucy Pollock: Das Buch über das Älterwerden

(für Leute, die nicht darüber sprechen wollen) »Das Buch über das Älterwerden« ist ein praktisches Buch voller Wärme, Witz und Geschichten aus dem wirklichen Leben, geschrieben von einer Ärztin, die sich während ihrer gesamten Laufbahn um Menschen kümmerte, die medizinisch herausfordernde Probleme haben und die Antworten auf Fragen brauchen, wie sie sich mit zunehmendem Alter stellen.



Carsten Henn: Der Buchspazierer

Es sind besondere Kunden, denen der Buchhändler Carl Christian Kollhoff ihre bestellten Bücher nach Hause bringt, abends nach Geschäftsschluss, auf seinem Spaziergang durch die kleinen Gassen der Stadt. Denn diese Menschen sind für ihn fast wie Freunde, und er ist ihre wichtigste Verbindung zur Welt. Als Kollhoff überraschend seine Anstellung verliert, bedarf es der Macht der Bücher und eines neunjährigen Mädchens, damit sie alle, auch Kollhoff selbst, den Mut finden, aufeinander zuzugehen ...



»Ein Buch zum Einkuscheln, ein Buch das wärmt und Zuversicht spendet. Genau das Richtige für alle, die wissen, wie wichtig ein gutes Buch sein kann.« BRIGITTE

Heuer möchten wir auch unsere Spiele-Abteilung etwas erneuern und ergänzen, daher bitten wir euch um gute Tipps. Gibt es coole Spiele, die ihr schon immer einmal ausprobieren wolltet oder die ihr vielleicht schon einmal wo gespielt habt? Schreibt eure Ideen einfach auf die Wunschliste in der Bücherei!

Auf euren Besuch freut sich das Team der Bibliothek!



Chronik der Pfarre Aspach

(seit der letzten
Pfarrblattausgabe):

TAUFEN:

Louis Fischer, Anton Sageder Weg,
am 26. Juni 2021

Theodor Schreiner, Höhnharter Straße,
am 26. Juni 2021

Sophia Karrer, Anton-Sageder-Weg,
am 3. Juli 2021

Alexander Schachinger, Englham am 4. Juli 2021

Xaver Gurtner, Reichersberg, am 11. Juli 2021

Lena Harrer, St. Veiter Straße, am 11. Juli 2021

Jonas Aigner, Prof.-Daringer-Straße,
am 17. Juli 2021

Leo Renetzeder, Schulstraße,
am 25. Juli 2021

Luis Schachinger, Schulstraße,
am 1. August 2021

*Herzlichen Glückwunsch den
Eltern und Gottes Segen für ihr Kind!*



Chronik der Pfarre Höhnhart

(seit der letzten Pfarrblattausgabe):

TAUFEN:

Eva Maria Schwarz, Schwandt,
am 24. April 2021

Leo Größlinger, Miesenberg, am 11. Juli 2021

Paul Frauscher, Höhnhart, am 17. Juli 2021

*Herzlichen Glückwunsch den
Eltern und Gottes Segen für ihr Kind!*



TRAUUNG:

Andrea Duft & Markus Krulis,
Außerleiten, am 10. Juli

*Herzlichen Glückwunsch den
Eltern und Gottes Segen für den
gemeinsamen Lebensweg!!*

TRAUUNG:

**Birgit Baier & Christoph Egger-
Lederer**,
Hinterholz, am 18. Juli 2021

Sonja Gattringer & Florian Wilhelm,
Aspach,
am 24. Juli 2021

Martina & Roman Düringer, Roßbach,
am 31. Juli 2021

*Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen
für den gemeinsamen Lebensweg!*



BEGRÄBNISSE:

Franz Gruber, Liedlschwandt,
am 25. März
im 82. Lebensjahr

Franz Bachmaier, Diepoltsham,
am 7. April
im 48. Lebensjahr

Maria Wernisch, zuletzt wohnhaft
im Seniorenheim Altheim,
am 15. April im 87. Lebensjahr

Maximilian Brawisch, Hub, am 21. April
im 2. Lebensjahr

Hedwig Moser, Feichta, am 17. Juni
im 82. Lebensjahr

BEGRÄBNISSE:

Josef Weinberger, Rottersham,
am 10. März 2021 im 76. Lebensjahr

Unsere Verstorbenen mögen ruhen in Gottes Frieden!

TERMINE – PFARRE HÖHNHART

AUGUST

15. Aug.	08.30 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst mit Kräutersegnung – mitgestaltet von der Goldhaubengruppe Höhnhart
----------	-----------------------	--

SEPTEMBER

12. Sept.	10.00 Uhr	Bergmesse beim Adelsberger Kreuz
13. Sept.	08.00 Uhr Pfarrkirche	Schulbeginn-Gottesdienst der Volksschule
19. Sept.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Erntedankfest
24. Sept.	19.30 Uhr	Dekanatsfrauenwallfahrt der KFB nach Maria Schmolln

OKTOBER

03. Okt.	08.30 Uhr Pfarrkirche	Jubelhochzeiten
24. Okt.	08.30 Uhr Pfarrkirche	Weltmissionssonntag mit Pralinenaktion

NOVEMBER

01. Nov.	08.30 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst
01. Nov.	14.00 Uhr Pfarrkirche	Allerheiligenandacht mit anschließender Friedhofsprozession
02. Nov.	19.00 Uhr Pfarrkirche	Allerseelenmesse mit anschließender Friedhofsprozession
28. Nov.	08.30 Uhr Pfarrkirche	1. Adventssonntag: Pfarrgottesdienst mit Adventkranzsegnung Anschließend Abholung der Firmanmeldungen in der Sakristei

Bitte geben Sie pfarrliche Termine zeitgerecht im Pfarrbüro bekannt – Danke!

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt: **15. Oktober 2021**

Kirchenputz geht alle an!

Ich möchte mich noch einmal bei allen bedanken, die sich vor Ostern Zeit genommen haben und sich bei der Kirchenreinigung beteiligt haben! Vielen herzlichen Dank!

Wiederum bitte und lade ich herzlich ein, auch beim Kirchenputz im Herbst 2021 mitzuhelfen!

Termin: **Mittwoch, 29. September 2021, um 13.30 Uhr, Pfarrkirche Höhnhart**

Ich sag schon jetzt danke, wenn du dir Zeit nehmen und uns unterstützen kannst!

Christine Gruber-Reichinger

TERMINE – PFARRE ASPACH

AUGUST

14. Aug.	19.30 Uhr Schlosskapelle	Vorabendmesse
15. Aug.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Pfarrpatrozinium – Jubelhochzeiten, Festgottesdienst mit Kräuterweihe und Segnung der Kerzen für die Jubelpaare
27. Aug.		Ministrantenausflug

SEPTEMBER

12. Sept.	10.00 Uhr	Bergmesse beim Adelsberger Kreuz
13. Sept.	07.45 Uhr Pfarrkirche	Schulbeginn-Wortgottesfeier der Volksschule
13. Sept.	08.45 Uhr Pfarrkirche	Schulbeginn-Wortgottesfeier der Neuen Mittelschule
24. Sept.	19.30 Uhr	Dekanatsfrauenwallfahrt der KFB nach Maria Schmolln

OKTOBER

3. Okt.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Erntedankfest
7. Okt.	19.00 Uhr Pfarrkirche	Frauenmesse, gestaltet von der KFB
24. Okt.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Weltmissionssonntag mit Pralinenaktion

NOVEMBER

1. Nov.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst
1. Nov.	14.00 Uhr Pfarrkirche	Allerheiligenandacht mit anschließender Friedhofsprozession
2. Nov.	08.30 Uhr Pfarrkirche	Allerseelenmesse mit anschließender Friedhofsprozession
7. Nov.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Gedenken für die Kriegsoffer
8. Nov.	19.30 Uhr Pfarrsaal	Impulstag der KFB des Dekanates
18. Nov.	19.00 Uhr Pfarrkirche	Frauenmesse, gestaltet von der Mütterrunde
21. Nov.	10.00 Uhr Pfarrkirche	Ministrantenaufnahme
26. Nov.	15.00 Uhr Vorplatz Gemeindekeller	Adventmarkt
27. Nov.	19.00 Uhr Schlosskapelle	Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
28. Nov.	10.00 Uhr Pfarrkirche	1. Adventsonntag: Pfarrgottesdienst mit Adventkranzsegnung Anschließend Abholung der Firmanmeldungen in der Sakristei

Bitte geben Sie pfarrliche Termine zeitgerecht im Pfarrbüro bekannt – Danke!

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt: **15. Oktober 2021**

Herzliche Einladung zur Bergmesse beim Adelsberger Kreuz

am Sonntag, 12. September, um 10.00 Uhr

Gemeinsamer Abmarsch um 8.15 Uhr bei der Kirchenstiege in Aspach für alle, die zu Fuß zur Bergmesse gehen wollen. Route über Ecking – Rote Kapelle – „Parzbauer“ - Richtung „Zacherl“. (dort Zustieg möglich, für jene, die mit dem Auto bis zum Zacherl fahren) dann weiter über Waldweg zum Adelsberger-Kreuz.

Bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche Aspach um 10.00 Uhr statt.